

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ –  
Lebensbedingungen und Tod im Lager Hailfingen/Tailfingen**

**Modulablauf**

**Gruppeneinteilung** Lasst bitte die Schüler\_innen zu 3 gleichgroßen Gruppen zusammenkommen. Teilt ihnen dann die 3 Arbeitsaufträge zu **(5 min)**.

**Einführungstext und Recherche in der Ausstellung** Die Gruppenmitglieder können sich jetzt individuell oder auch in ihren Kleingruppen mit den Arbeitsaufträgen beschäftigen. Dazu ist der Besuch in der Ausstellung unabdingbar **(20min)**.

**Diskussion** Die in den Arbeitsaufträgen gestellten Fragen können anregend für eine Diskussion in den Kleingruppen sein **(15 min)**.

**Plenum** Unbedingt sollte noch genügend Zeit verbleiben, dass zwischen allen 3 Gruppen ein Austausch im Plenum stattfinden kann. Diesen sollte der Guide moderieren und versuchen, dass möglichst viele der Aspekte angesprochen werden, die sich in der Zusammenfassung des Moduls für den Guide am Anfang des Papers finden. Aber kein Druck, alles anzusprechen ist schier unmöglich in der vorhandenen Zeit. Ein Basiswissen sollte dennoch gesichert werden. Am Ende des Papers finden sich einige Diskussion anregende Fragestellungen für das Plenum **(20 min)**.

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im  
KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

# **MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

## **Inhalt**

1 Inhaltliche Zusammenfassung und Diskussionsvorlage für Guides

2 Ziele für Guides

3 Schülermaterialien

3.1 Einführungstext

3.2 Gruppe A): Verlust von Familienangehörigen, Interviews mit Jack Spicer und Sam Baron

3.3 Gruppe B): Verälschte Todesursachen: Recherche

3.4 Gruppe C): Massengrab und jiddisches Lied, Interview mit Wolf Gimpel

4 Plenum

## **1. Inhaltlicher Input und Diskussionsvorlage für Guides**

### **Lebensbedingungen:**

#### **– Ausgangssituation**

Wegen des langen Leidensweges, den die meisten KZ-Häftlinge hinter sich hatten, waren sie enorm geschwächt.

#### **– Unterbringung**

- behelfsmäßig im Flugzeughangar (wo zuvor griechische Zwangsarbeiter untergebracht waren)
- enorme Kälte (nicht isoliert, schlechte Kleidung, kaum Decken)
- enorm enger Raum, anfangs weder Pritschen noch Latrinen; weder gab es Wasser zur Reinigung, noch wurde das Stroh gewechselt
- Ungeziefer und Schmutz
- später wurde eine 2. Decke eingezogen und Häftlinge richteten einen Krankbereich ein

#### **– Soziale Organisation/ Hierarchien**

- Lagerleiter: Eugen Witzig, SS-Unterscharführer (entspricht dem Rang eines Unteroffiziers)
- Bewachung durch Wehrmachtssoldaten und Wachmänner

## MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

- zwei Kapos: Abraham Stuttman und Leo Kac
- => zuständig für Essensausgabe und Ordnung im Hangar
- => Gewalt und Mord an anderen Häftlingen
  
- **Verpflegung**
  - dauerhafte Unterernährung (ca. 2 kg Gewichtsverlust pro Woche) und minderwertige, oft verdorbene Lebensmittel
  - morgens Kaffeeersatz, mittags Suppe (im Arbeitskommando), abends 250g Brot und Margarine/Fleisch ==> verzweifelte Lage wegen Hunger ==> riskieren ihr Leben für umherliegendes Obst/ Gemüse
  - ungleicher Tauschhandel (z.B. Goldplomben, Schmuck) mit Karl Bäuerle (Trupführer im Straßenbau, Überwachung des Baus der Rollwege)
  - ? Funktionshäftlinge in der Küche: sind besser versorgt, haben aber wenig Handlungsspielraum anderen zu helfen
  - die lokale Bevölkerung hat laut eigener Aussage ▪ immer geholfen“ (Obst/Gemüse fallen lassen bzw. hinlegen)
  - auch Kranke schleppen sich zur Arbeit, um mittags Essen zu bekommen und aus Furcht vor Gewalt
  
- **Kleidung**
  - nur Hose und Hemd
  - keine Kleidungsstücke für den Winter, nur das, was sie aus anderen Lagern mitbrachten, keine Arbeitskleidung
  - Kleidungswechsel nur durch Tod anderer Häftlinge möglich

## **MODUL "Nicht einmal Tiere behandelt man so" – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

### **– Tagesstruktur**

- Aufstehen zwischen 4 und 5 Uhr
- stundenlanger Appell
- Aufteilung in die Arbeitskommandos, meist zu Fuß zum "Arbeitsplatz"
- Arbeit bis abends
- Abendappell (auch mit den Toten des Tages)
- Schlafen im Hangar

### **– "soziales Leben"**

- kaum Gespräche und soziale Kontakte aufgrund von Schwäche und Hoffnungslosigkeit
- manche kennen sich aus anderen Lagern oder sind verwandt (z.B.: Isaac Abrahamovic mit zwei Söhnen)
- es gab auch Freundschaften (Jehuda Schwarzbaum und Eric Breuer)
- Solidarität der Funktionshäftlinge mit Jüngeren?

### **– Flucht**

- viele zu schwach, um an Flucht zu denken
- Flucht schlecht möglich, da die Häftlinge sich in der Gegend nicht auskennen und von der Bevölkerung kaum Hilfe zu erwarten ist.

### **– Gewalt und Willkür**

- alltägliche Bedrohung und Gewalt
- Willkür der Lagerleitung und der Kapos
- willkürliche Erschießungen,

## **MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

- Bedrohung durch den Hund von Witzig
- nächtliche Übergriffe
  
- **Ungeziefer**
  - Läuse, Wanzen, Flöhe
  - Schlaflosigkeit und Angst vor lebensbedrohlichem Fleckfieber
  
- **Seuchen:** Typhus, Ruhr...
  
- **Umgang mit Kranken**
  - keine medizinische Versorgung
  - keine Reinigungsmöglichkeiten
  - keine Nahrung
  - Gewalt gegen Kranke ==> Krankenmorde (Sam Barons Vater)
  - Krankentransport in das ▪ Kranken- und Erholungslager“ (Sterbelager)  
Vaihingen/Enz am 13.2.1945: 111 Häftlinge
  
- **problematische Darstellung**
  - ▪ (Erkältungs-)Krankheiten als Todesursache“,
  - Implikationen von Selbstverschuldung

### **Tod**

- ständiger Begleiter des Lageralltags
- Umgang mit den Toten im Lager

## **MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

- Tote werden vor dem Hangar gesammelt, z.T. über mehrere Wochen.
- Einäschung von 99 Toten des Hailfinger Lagers im Krematorium Reutlingen zwischen 15.11.1944 und 15.1.1945: Die Anordnung, die Asche zu verstreuen wird nicht befolgt. Das Reutlinger Krematorium stellt am 15.1.1945 den Betrieb ein (Luftmine, Fehlen von Brennstoff).
- Anweisung des Tailfinger Bürgermeisters an den Totengräber Hans Gottlieb ein Massengrab auszuheben, in das 73 Leichen gelegt werden.
- Israel Arbeiter und Abraham Stuttman weisen französische Besatzung auf das Massengrab hin.
- Die Toten werden am 2. Juni 1945 von lokaler Bevölkerung unter Aufsicht der französischen Soldaten exhumiert und auf den Tailfinger Friedhof umgebettet. Die gewalttätigen Übergriffe der Franzosen stehen im Vordergrund der Erinnerung der lokalen Bevölkerung.
  
- **Statistik**
  - ökonomische Ausbeutung und Vernichtungsantisemitismus führte zum Tod von nachweislich 186 Häftlingen in der 3-monatigen Lagerzeit (Mitte November 44 bis Mitte Februar 1945). Bis zur Befreiung starben in den nachfolgenden Lagern nachweislich 84 Gefangene. Von 267 Häftlingen sind inzwischen Todesdatum und Todesort bekannt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die tatsächliche Zahl der Opfer weit höher liegt. Das Schicksal von etwa 200 Häftlingen ist bis heute ungeklärt.
  
- **Zeugnisse durch bürokratische Verwaltung von Toten** (viele Dokumente

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

wurden vernichtet )

- **Totenscheine** durch den Lagerarzt mit meist verharmlosenden/fiktiven Todesursachen: ▪ Lungenentzündung“, ▪ Herzschwäche“, ▪ Kreislaufstörung“, vereinzelt ▪ Kopfschuss“, ABER: Tod durch Lager- und Arbeitsbedingungen, Gewalt und Erschießungen,
- **Nummernbuch** des KZ-Natzweiler: ca. 140 Tote verzeichnet
- für die in Reutlingen eingescherten Leichen **Rechnungen und** ▪ **Einäscherungsverzeichnis für Schutzäftlinge“** der Friedhofsverwaltung Reutlingen (wurden nicht vernichtet)
- Verbleib vieler Häftlinge ist unklar: nicht alle Toten wurden verzeichnet

## **2. Ziele**

- Die Schüler\_innen finden über die Zeitzeugeninterviews einen empathischen Zugang zu den Opfern.
- Die Schüler\_innen wissen von den elenden Lebensbedingungen der jüdischen Häftlinge und deren Folgen.
- Die Schüler\_innen wissen, dass Gewalt und Willkür im Lager allgegenwärtig waren
- Die Schüler\_innen erkennen die problematische und teilweise falsche Darstellung der Verhältnisse in den Totenscheinen und durch die Bevölkerung.
- Die Schüler\_innen wissen, dass Krankheit und Tod die Folge des Vernichtungswillens des NS-Regimes waren.
- Die Schüler\_innen wissen, dass der Verbleib vieler Häftlinge unbekannt ist.

### **3. Schülermaterialien**

#### **3.1 Einführungstext**

Die Lebensbedingungen der Häftlinge im Lager Hailfingen-Tailfingen waren unfassbar schlecht, sowohl für die Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen als auch für die jüdischen Häftlinge des im Spätherbst 1944 errichteten Konzentrationslagers. Wir beschäftigen uns während dieser Führung vor allem mit den jüdischen Häftlingen, deren Lebensbedingungen im Lager nicht nur entwürdigend waren, sondern auch einer der Gründe dafür, dass sehr viele im Konzentrationslager gestorben sind. Die jüdischen Gefangenen hatten alle schon einen langen Weg und mehrere Aufenthalte in verschiedenen Konzentrationslagern hinter sich, 550 von ihnen in Auschwitz-Birkenau.

Das KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen existierte vom November 1944 bis Februar 1945, also im Winter. Die Häftlinge wurden nicht annähernd ausreichend mit Decken und winterfester Kleidung versorgt. Sie litten unter starkem Hunger, an Ungeziefer und schweren Krankheiten. Willkürliche Gewalt und die Konfrontation mit dem Tod waren alltäglich und allgegenwärtig.

Bei den Materialien handelt es sich zum größten Teil um Videoausschnitte, die Überlebende des Holocausts zeigen. Niemand überlebt solche Verhältnisse ohne

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im  
KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

bleibende körperliche und psychische Verletzungen; diese Verletzungen sind auch in den Interviews zu spüren.

## **MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

### **3.2 Gruppe A): Verlust von Familienangehörigen**

In der Ausstellung an Monitor 4 gibt es ein Interview mit dem überlebenden KZ-Häftling Sam Baron, in dem er vom Tod seines Vaters erzählt. Sam Baron wurde 1929 in Alsobisztra (Slowakei / Ungarn) geboren. Er verbrachte 3 Jahre im jüdischen Ghetto in Iza und wurde schließlich mit seiner Familie im Mai 1944 nach Auschwitz deportiert. Kurze Zeit später wurde er mit seinem Vater und seinem Bruder über das KZ Stutthof nach Hailfingen-Tailfingen transportiert, um in diesem KZ-Außenlager zu arbeiten.

Am gleichen Monitor erzählt der ehemalige KZ-Häftling Jack Spicer im Interview über Krankheit und Tod im Lager und über den Verlust seines Bruders. Jack Spicer wurde 1930 in Starachowice in Polen geboren. Ab 1941 lebte er im dortigen Ghetto. Bis 1944 war er in verschiedenen Konzentrationslagern. Mit der ganzen Familie wurde er nach Auschwitz deportiert und von dort im November 1944 über Stutthof in das KZ-Außenlager in Hailfingen-Tailfingen gebracht.

#### **Arbeitstipps**

#### **Schaut euch die Videos an und beantwortet folgende Fragen**

1. Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
2. Welche Emotionen hast du bei den Interviewten bemerkt?
3. Gibt es etwas, das ihr in der Gruppe besprechen wollt?

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

**Schaut euch die Videos nochmal an**

4. Welche Aspekte vom Einführungstext sind dir in den Videos wieder begegnet?
5. Was erzählen die ehemaligen Häftlinge von den Lebensbedingungen im Lager?
6. An welchen Punkten wird die Ähnlichkeit von Gewalt und Tod im Lager deutlich?

## **MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

### **3.3 Gruppe B): Verfälschte Todesursachen: Recherche**

In der Ausstellung gibt es an der dritten Säule an Monitor 3 ein Interview mit dem überlebenden KZ-Häftling Israel Arbeiter. Er erzählt von den Lebensbedingungen im Hangar.

Israel Arbeiter wurde 1925 in Plock in Polen geboren. Ende 1939 wurde das jüdische Viertel zum inoffiziellen Ghetto, das 1942 aufgelöst wurde. In diesem Jahr wurden seine Eltern und sein jüngster Bruder von den Nazis deportiert. Bis August 1944 war er im Arbeitslager Starachowice-Julag II und wurde danach nach Auschwitz deportiert. Von hier aus wurde er im November 1944 über das KZ Stutthof ins KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen transportiert.

### **Arbeitstipps**

**Schaut euch die Videos an und beantwortet folgende Fragen**

1. Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?
2. Welche Emotionen hast du bei dem Interviewten bemerkt?
3. Gibt es etwas, das ihr in der Gruppe besprechen wollt?

**Schaut euch die Videos nochmal an**

4. Welche Aspekte vom Einführungstext sind dir in den Videos wieder

## MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im KZ-Auß enlager Hailfingen/Tailfingen

begegnet?

5. Was erz ä hlt der ehemalige H ä ftling Israel Arbeiter von den Lebensbedingungen im Lager?
6. An welchen Punkten wird die Allt ä glichkeit von Gewalt und Tod im Lager deutlich?

### 3.4 Gruppe C): Massengrab und jiddisches Lied

In der Ausstellung an Monitor 5 und 11 gibt es ein Interview mit dem ü berlebenden KZ-H ä ftling Wolf Gimpel, in dem er ü ber seinen Arbeitseinsatz bei der Aushebung des Massengrabes erz ä hlt. Er wurde am 10.7.1921 in Izbica (Polen) geboren. 1940 kam er in das j ü dische Ghetto von Lodz, danach ins Arbeitslager in Posen. Im Juli 1943 wurde er nach Auschwitz deportiert. Er wurde ins KZ Stutthof weitertransportiert und kam von dort am 19.11.1944 in das KZ-Auß enlager in Hailfingen-Tailfingen. Am 22.4.2004 ist Wolf Gimpel in Herzliya Pituach (Israel) gestorben.

In dem Videoausschnitt aus dem Dokumentarfilm ▪ Die R ü ckkehr des Wolf Gimpel“ singt Wolf Gimpel ein Lied mit folgendem Text:

Woahin sol ich gejn  
Wenn der weg is verschteilt  
Woahin sol ich gejn  
Wenn fir mir gibt˘s kejn weg (...)  
Woahin sol ich stejn  
Daz for mir hab ich nimand mehr  
Woahin sol ich gejn  
Ich hab niht wo hin und her

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im  
KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

Das Lied wird meist in folgender Fassung gesungen:

Der jid wert gejogt und geplogt,  
nischt sicher is far im jeder tog -  
sajn leben is a finstere nacht,  
sajn schtrebn altz far im is farmacht.  
Farlosn blojs mit ssonim, kajn frajnt,  
kajn hofnung on a sichern hajnt.

R: Wi ahin sol ich gejn?

Wer kon entfernen mir?

Wi ahin sol ich gejn?

As farschlosn ´ss jede tir -  
´ss is di welt grojss genug,  
nor far mir is eng und klejn...  
wi a blik ´ch muss zurik,  
´ss is zuschtert jede brik,  
wo ahin sol ich gejn?

Der Jude wird gejagt und geplagt,  
nicht sicher ist für ihn jeder Tag -  
sein Leben ist eine finstere Nacht,  
all sein Streben ist ihm “zugemacht “.  
Verlassen und bloß Feinde, kein Freund,  
keine Hoffnung auf ein sicheres Heute.

R: Wohin soll ich gehen?

Wer kann mir antworten?

Wohin soll ich gehen?

Wenn jede Tür verschlossen ist -

**MODUL ▪ Nicht einmal Tiere behandelt man so“ – Lebensbedingungen und Tod im  
KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen**

Die Welt ist groß genug,  
nur für mich ist sie eng und klein ...  
wie ein Blick muss ich zurück?,  
jede Brücke ist zerstört,  
wohin soll ich gehen?

**Arbeitstipps:**

**Schaut euch das Video an und beantwortet folgende Fragen**

1. Was hat Wolf Gimpel gemacht, damit das Massengrab nicht vergessen wird?
2. Was ist mit dem Massengrab geschehen?
3. Sind heute noch Spuren zu sehen?

**Lest euch den Text von dem Lied noch einmal durch**

4. Worum geht es in dem Lied, das Wolf Gimpel singt?
5. Warum singt er das Lied, als er vor dem Massengrab steht?

## **4. Plenum**

### **Einstieg mit folgenden Fragen:**

emotionale Auswertung (eher als Angebot):

- Wie geht es euch mit dem Gesehenen?

### **Inhaltliche Auswertung:**

- Habt ihr noch Fragen?
- Was habt ihr über die Lebensbedingungen und die Alltäglichkeit von willkürlicher Gewalt erfahren? ( => offenes Zusammentragen)
- War das Lager in Hailfingen-Tailfingen ein Einzelfall, oder gab es Ähnliches in anderen Konzentrationslagern?
- 

### **Abschluss formulieren/ Ergebnissicherung**

=> siehe Zusammenfassung / Raum für Fragen und Betroffenheit